

9. Jahrgang



**DAS**

**STEUERRAD**

Clubzeitung 2 / 96

---

**Schiffsmodellbau-Club „Albatros“ Ellerau e.V.**  
Stockholmweg 17    25479 Ellerau    Telefon: 04106/74452

---

**Inhalt dieser Ausgabe:**

Seite 1	Titelblatt
Seite 2	Einladung Jahreshauptversammlung
Seite 3	9. Hydro Speed Cup
Seite 4	Kanutour
Seite 5	Kanutour
Seite 6	Eco Cup - Die Zweite
Seite 7	Termine für 1997
Seite 8	12 Uhr das Schiff wird naß, oder
Seite 9	ein Schiff wird seinem zukünftigen Element übergeben
Seite 10	Aktuelle Mitgliederliste
Seite 11	Aktuelle Mitgliederliste
Seite 12	Ein Jahr Jugenarbeit im SMC
Seite 13	Ein Jahr Jugenarbeit im SMC
Seite 14	Ein Jahr Jugenarbeit im SMC
Seite 15	Ein Jahr Jugenarbeit im SMC/ Abfahren
Seite 16	Schaufahren in Rendsburg
Seite 17	Ein Weltrekord aus Pappe
Seite 18	Traumschiff „Galaxy“ / Containerfrachter
Seite 19	3000 Stunden für ein Modellschiff
Seite 20	Weihnachtsgruß / Impressum

---

**Jeglicher Schriftverkehr an:**  
**Harald Sies, Stockholmweg 17, 25479 Ellerau**  
**Bankverbindung: Kreissparkasse Pinneberg**  
**Konto 833 25 04, BLZ 221 514 10**

*Telefon Bastelraum*

04106 /74602

## Einladung

an alle Mitglieder des SMC „Albatros“ Ellerau e.V. zur

### 14. ordentlichen Mitgliederversammlung

am Samstag, 1.02. 1997, 16.00 Uhr

Gasthof Kramer, Dorfstraße

Liebe Vereinsmitglieder,  
hiermit laden wir satzungsgemäß zur Jahreshauptversammlung 1997 ein.

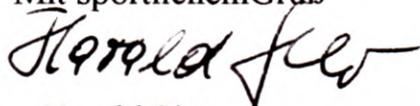
#### Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Feststellung der Beschlußfähigkeit
4. Genehmigung der Niederschrift vom 27.01.1996
5. Genehmigung der Tagesordnung
6. Bericht des Vorstandes
7. Bericht des Kassenwartes
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahlen zum Vorstand
  - 1. Vorsitzender
  - 2. Vorsitzender
  - Kassenwart
  - Schriftführer
  - Fachgruppenleiter
  - Kassenprüfer
  - Jugendwart
  - Jugendvertreter
11. Ausblick auf die Saison 1997
12. Verschiedenes

Anträge für die Mitgliederversammlung sind mindestens eine Woche vor der Versammlung dem Vorstand schriftlich zu übermitteln.

Wir bitten um das Erscheinen aller Mitglieder.

Mit sportlichem Gruß



Harald Sies  
1. Vorsitzender

## 9. Hydro Speed - Cup

Am Sonntag den 9. Juni war es endlich soweit. Auf diesen Wettbewerb, haben die Jugendgruppe und die Rennbootfahrer schon lange erwartet. Morgens um 8.30 Uhr war schon Anmeldung, zum Glück mußten wir den Bad Bramstedtern nur sehr wenig beim Aufbau helfen. Rainer Bischoff und Harald Gietz erklärten sich bereit den Computer zu bedienen, aber nachdem sie das Starterfeld von immerhin 39 Teilnehmern eingegeben hatten, mußten sie feststellen, das sich die Liste nicht ausdrucken ließ. Auch die Versuche mit unserem Vereinsrechner und dem alten Programm brachten nicht den erhofften Erfolg. Als dann auch noch unsere Lautsprecheranlage ausfiel, war das Chaos perfekt. Um 10 Uhr war der erste Start. Zuerst fuhren die Erwachsene mit den ECO Standards. Alles ging soweit gut, nur nach 3,5 Minuten verließen mich die Nerven und nach einer verfehlten Boje mußte ich diese noch mal umrunden und stieß dabei mit dem Rennboot von meinem Bruder zusammen. Er konnte nach diesem Crash weiter fahren, aber mein Boot kenterte und das Rennen war damit der erste Lauf für mich zu Ende. Während die Veranstaltung weiter ging, machte ich mich daran, mein abgeseffenes Boot, wieder trocken zu legen. Nach 90 Minuten war es dann soweit, es ging zur Startaufstellung für den zweiten Durchgang. Leider hatte ich vergessen den Empfänger auszublasen und so viel auch das 2. Rennen für mich ins Wasser. Da waren unsere Jugendliche besser, sie fuhren bei fast allen Rennen als erste durchs Ziel. Als es dann zum 3. Durchgang ging, hatte ich mein Rennboot endlich wieder repariert, leider war das Starterfeld durch diverse technische Ausfälle geschrumpft und es kam zu einer neuen Startaufstellung. Deshalb hatten wir einen unerfahrenen Jugendlichen mit uns am Start. Da sein Boot aber nicht so schnell fuhr wie die anderen, machte er sich ein Spaß daraus alle Boote, die ihn überrunden wollten zu rammen und dadurch zum kentern zu bringen, Zuerst meinen Bruder, dann Christian Nissen und zum Schluß mich. Wir waren drauf und dran diesen Rüpel in den See zu schubsen, konnten uns aber dann doch beherrschen. Damit, hatte ich dann nicht ein einziges Rennen zu ende gefahren. Die Plätze waren zum Schluß wie folgt verteilt:

ECO Standard Jugendliche:

1. Nils Stoffers
2. Christian Nissen
3. Nils Rottgard
4. Rick Fuhlendorf

ECO Standard Senioren

1. Torven Hartz
2. Robert Klug
3. Jörg Klug

An diesen Plätzen kann man erkennen, daß sich das lange Training, in diesem Jahr, auch die interne Rennbootmeisterschaft rentiert hat. Trotz des Chaos am Anfang der Veranstaltung, war es eine rundum gelungene Veranstaltung, das einzige negative ist die Auskunft von der Firma Graupner, im nächsten Jahr diese Veranstaltung nicht mehr zu sponsern.

*Jörg Klug*

## Kanutour 96

Als besonderes Ereignis ragte dieses Jahr die Kanutour des Clubs hervor.

Es wurde uns angeboten, für ein Wochenende 8 Wanderkanadier, von der Realschule I aus Quickborn, auszuleihen. Zum Umfang der Leihgabe gehören die Boote, der Transporttrailer, die Paddel und die Rettungswesten für alle 24 Teilnehmer.

An einem Samstagmorgen im August machten wir, 25 begeisterten Paddelanfänger, auf den Weg zu unserem Startpunkt in Eutin. Denn wir hatten uns vorgenommen, auf der Schwentine, von Eutin nach Plön zu fahren, mit einer Zwischenübernachtung auf dem Zeltplatz in Malente.

Wer jetzt meint, das eine Person zuviel mit wäre, täuscht sich, den Markus Sies hatte seinen 1-Kajak mitgebracht. Nachdem wir in Eutin



eingetroffen waren und die Kanus abgeladen hatten, ging es daran die 15 Kinder und die 10 Erwachsenen auf die Boote zu verteilen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten wir uns auf eine Fahrtrichtung einigen, wobei einige Kanus nicht so recht auf die Besatzung gehorchen

wollten. Auf der Schwentine gab es einige spannende Positionskämpfe, bei denen geschoben und geschubst wurde, nach ca. 4 Flußkilometer legten wir eine Mittagspause ein, bei der die Kinder sich im Wasser amüsieren konnten. Auch ich nahm eine kleine Abkühlung, bevor es auf das zweite Teilstück ging, dabei ging es mit der Fahrtrichtung diesmal etwas quer, die einen wollten noch zum Eis essen nach Malente, während die anderen sich gleich auf den Weg zum Übernachtungsplatz machten. Die Eisesser schafften es leider nicht bis nach Malente vorzudringen, denn es gab eine steife Brise direkt von vorne, so das sie auf halber Strecke wegen hohen Seegangs umkehren mußten.

Das Nachtlager war schnell errichtet, es bestand aus 10 Zelten und einem Wohnwagen, während die Erwachsenen sich von den Mühen des Tages erholten, tobten sich die Jugendlichen beim Frisbee spielen bzw. beim Schwimmen aus. Dabei war das Wasser der Schwentine recht klar, aber der Untergrund war sozusagen grundlos, dementsprechend schmutzig kam man aus den Fluten. Auch wurde das Einer-Kajak von einigen Mutigen Probegefahren, dies stellte sich als verdammt schwer heraus, denn es war eine ziemlich wackelige Angelegenheit.

Das anschließende Grillen war schön und reichhaltig, bei einem gemütlichen Beisammensein ließen wir den Abend ausklingen.

Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen zusammen, frühstückten und schwangen uns in unsere Boote, leider mußten wir in Malente die Kanus über eine Strecke von ca. 600 m tragen, was ganz schön in die Arme ging. Nach dem Überqueren des Kellersees machten wir am Seerand eine Mittagspause, während sich die Erwachsenen in der Sonne rekelten tobten die Kinder wieder durch das Wasser, diesmal hatten wir als Untergrund einen wunderschönen Sandstrand.

Auf dem letzten Teilstück hatten wir den Wind genau von hinten und so machten wir unsere Kanus zu Segelbooten, indem wir alles mögliche als Segelersatz hochhielten, die erzielte Geschwindigkeit war schon recht erstaunlich.



Nachmittags um 15.00 Uhr trafen wir in Plön ein, nachdem wir alles wieder in unseren Autos verstaut hatten, begann es zu regnen. Somit hatten wir mal wieder ein perfekt getimtes Wochenende, insbesondere was das Wetter anging.

Ich kann jeden nur bemitleiden, der sich nicht an diesem tollen Wochenende beteiligen konnte. Aber im kommenden Jahr werden wir ebenfalls einen Wochenendausflug unternehmen und ich kann jedem nur raten sich rechtzeitig um einen Platz zu bemühen.

*Robert Klug*

## ECO-CUP - Die Zweite

Am 1. September fand erneut ein Rennbootwettbewerb auf unserem Gewässer statt. Im Rahmen der NDM, der Nord-Deutschen-Meisterschaft, veranstaltete die Rennbootgruppe des Vereins den ersten Wettbewerb dieser Veranstaltungsserie, die im nächsten Jahr starten soll.

Ein großer Dank an Torven Harz, der die ganze Sache alleine vorbereitet hatte, das ging vom ausarbeiten des Reglement, dem einladen der anderen Vereine und der Organisation aller am Veranstaltungstag benötigten Gegenstände. Da vom Verein dieser Sache kaum Interesse entgegengebracht wurde, mußten 6 Leute am Sonntag morgen den Aufbau übernehmen, weil wir das große Gemeindegelände nicht zur Verfügung hatten mußten wir 5 Pavillionzelte und ein Steilwandzelt aufbauen. Desweiteren haben wir die Tische aus dem Bürgerhaus, unsere Ladestation und einen ebenfalls von Torven organisierter Grill an den See geschleppt, nicht zu vergessen das technische Equipment, wie Computer, Drucker und die Lautsprecheranlage, viele von diesen Gegenständen wurden uns von der FAG Kaltenkirchen und den Bad Bramstedtern zur Verfügung gestellt. Als wir um 8.30 Uhr mit den Vorbereitungen fertig waren, erwarteten wir den Ansturm der Teilnehmer, denn es waren 35 Vereine eingeladen wurden. Leider blieb der Andrang aus, obwohl das Wetter sich sehr gnädig zeigte, denn es blieb bis auf zwei Regenspauzen trocken und es schien sogar die Sonne. Es starteten nur 15 Rennbegeisterte aus Ellerau und Bad Bramstedt. Somit konnten wir das Rennen als ein gemeinsames Training auffassen und den Ablauf für den folgenden Wettbewerb trainieren, es stellte sich heraus, daß es noch einige Ungereimtheiten gab. Diese werden wir aber bis zum nächsten Jahr ausmerzen, den dann wird die NDM von den Modellbauerhersteller KYOSHO gesponsert. Dafür gibt es dann auch eine eigene Rennklasse, den Jet-Arrow-Cup mit neuentwickelten Rennbooten, zuzüglich zu den vorhandenen 5 Wettbewerbsklassen.

Nach dem Einchecken der Rennteilnehmer begann der Wettbewerb, wie in alten Zeiten mußten 3 Läufe, auf einem Dreieckskurs, gefahren werden, wobei der schlechteste Lauf gestrichen wird. Die Auswertung wurde unter Mithilfe eines Computers gemacht, so daß schon kurz nach jedem Lauf die aktuellen Rennergebnisse eingesehen werden konnten.

Erfreulich aus Ellerauer Sicht war das erfolgreiche Abschneiden aller Ellerauer Teilnehmer, es gab drei 1. Plätze, zwei 2. Plätze und je einen 3. und 4. Platz.

Es war erfreulich zu sehen, daß die Fahrtechnik der Piloten immer besser wird, wir hatten keinen ernst zunehmenden Crash im Verlauf des Renntages. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt wurden, Fritz machte den Küchenchef und verkaufte Grillwürstchen, Kuchen und Getränke.

Nach dem Abschluß des Rennens ließen wir die Veranstaltung in geselliger Runde vor dem Bastelraum ausklingen.

Noch einmal aufrichtigen Dank an die hervorragende Organisation, insbesondere Torven Harz sei hier hervorzuheben.

Robert Klug

## Termine 1997

**02.03.97** *Flohmarkt in Pries (bei Kiel)*

**05.04.97** **Schaufahren in Geesthacht**

**01.05.97** **Schaufahren in Uetersen**

01.05.97 Segeln (M-Boote) in Rendsburg

03.05.97 Optimisten-Regatta in Rendsburg

**04.05.97** **Schaufahren in Flensburg**

**08.05.97** **Schaufahren in Ahrensburg**

18.05.97 NDM 1. Lauf Rennboote in ???????

<b>25.05.97</b> <b>Schaufahren in Ellerau</b>
---

**01.06.97** **Kaiserliche Marine in Rendsburg**

01.06.97 Schinkenregatta (Pokalfahren) in Gudow

01.06.97 Pokalfahren in Neumünster

08.06.97 Pokalfahren in Oldenburg

08.06.97 Pokalfahren in Husum

**14.06.97** **Nachtfahren in Ahrensburg**

**15.06.97** **Schaufahren in Ahrensburg**

**15.06.97** **Schaufahren in Neumünster**

22.06.97 Pokalfahren in Kiel

**30.06.97** **Schaufahren in Bad Schwartau**

**13.07.97** **Schaufahren in Eckernförde**

20.07.97 Pokalfahren in Lübeck

**20.07.97** **Schaufahren in Gelting**

**02.08.97** **Schaufahren in Wittensee**

**02.08.97** **Flottenparade in Flensburg (auch 03.08.97)**

02.08.97 Segeln in Kiel (F5M)

03.08.97 Pokalfahren in Uetersen

10.08.97 Jugendmeisterschaften in Oldenburg

15.08.97 3. Lauf NDM und Zeltlager in ??????? (bis 17.08.97)

17.08.97 Erwachsenen-Meisterschaft und Pokalfahren in Heide

31.08.97 Pokalfahren für Jugendliche in Flensburg

**06.09.97** **Schaufahren in Neumünster (Freibad) (bis 07.09.97)**

**14.09.97** **Schaufahren in Rendsburg**

**19.09.97** *Ausstellung in Uetersen (bis 21.09.97)*

27.09.97 Nachtfahren in Flensburg

**03.10.97** **Schaufahren in Wismar**

03.10.97 Pokalfahren in Geesthacht

14.11.97 Terminabsprache in Rendsburg

**21.11.97** *Modellbautage in Hamburg (bis 23.11.97)*

~~06.12.97~~ **Schau-/Nachtfahren in Rendsburg (Hallenbad)**

## **12 Uhr mittags,...das Schiff wird naß!**

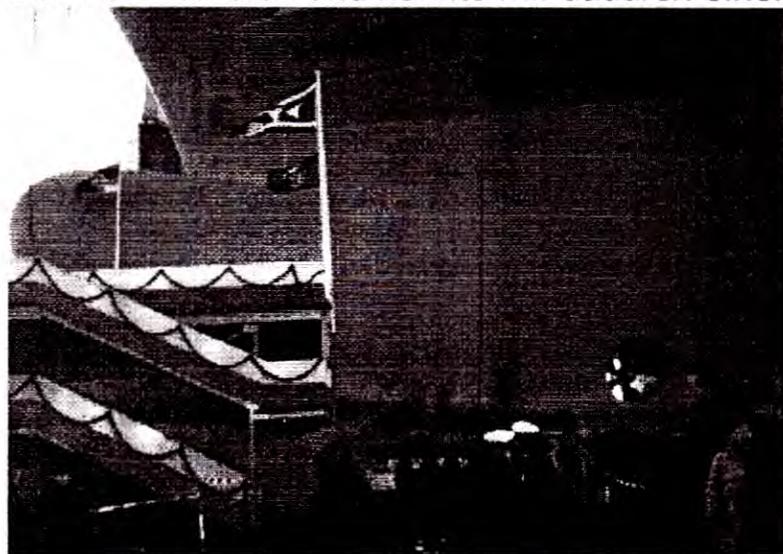
### **oder: ein Schiff wird seinem zukünftigen Element übergeben!**

So ein Stapellauf ist immer ein denkwürdiges Ereignis. Ein aus Stahlplatten verschiedener Stärke, in Form gebrachter Hohlraum, wird auf einer Schrägung, wo es in Monate langer Arbeit erstellt wurde, auf einem Schlitten stehend, rückwärts rutschend, ins Wasser gebracht. So!, nun der Reihenfolge nach.

In den Jahren 1963 bis 1966 habe ich auf der Lübecker "Flender Werft" eine Lehre als Maschinenschlosser gemacht. In dieser Zeit wurden einige Schiffe dort gebaut, auf denen ich dann die anfallenden Probe-, resp. Übergabefahrten mitmachen konnte. Und einige dieser Schiffe wollte ich nun nachbauen. Ich sprach mit einem Herrn Schulz, sagte ihm, daß ich dort gelernt habe und möchte nun einige dieser Schiffe als Modell zu neuem Leben erwecken. Ich fragte ihn ebenfalls nach dem nächsten Termin eines Stapellaufes. Er gab mir den Termin 22. November, 12.00 Uhr.

An diesem 22. November machte ich mich nun auf den Weg zur " Flender Werft ". Die Anreise war nicht ganz einfach, da ich mich nur mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln voran bewegen konnte. Von HH-Hbf. nach Lübeck, mit dem Bus nach Kücknitz und danach noch ca. einen Kilometer laufen.

Nun stand ich bei schönstem Kaiserwetter vor den Toren Flenders Und wer dachte, das keine Leute da waren irrt! Ich war zum Glück ziemlich früh dran und konnte mir dadurch einen guten Platz organisieren.



Allmählich wurde es richtig voll. Familien mit Kind und Kegel, ganze Schulklassen drängelten sich dort, nur um einen schönen Blick zu haben, wenn das Schiff seinem Element übergeben wird. Punkt 12 Uhr kam dann die ganze Taufgesellschaft und begaben sich auf den

Turm, der am Bug auf der Helling aufgebaut war. Zuerst sprach der Geschäftsführer der Werft. Er sprach vom Erhalt der Arbeitsplätze und Zukunftssicherung. Danach wurde noch eine kurze Rede vom Reeder gehalten, der die

gute Zusammenarbeit hervorhob und noch einige Schiffe diesen Typs in Aussicht stellte. Weiterhin wurde noch von der Zuladung, Maschinenleistung und Geschwindigkeit geredet. Als dieses alles gesagt war, kam der eigentliche Zeitpunkt der Schiffstaufe. Ich möchte einmal den Wortlaut wiedergeben den die Taufpatin ( ist immer eine Frau ) sagt:

" Ich taufe Dich auf den Namen " Santa Giulietta " und ich wünsche Dir und deiner Besatzung allzeit eine glückliche Fahrt. Und somit übergebe ich Dich jetzt Deinem Element! " Danach wirft die Taufpatin

eine Sektflasche, die an einem Band am Schiff hängt (siehe Kreis), gegen den Bug.



Dieses ist nun das Zeichen für die Werftarbeiter. Die Stopper werden vom Schlitten entfernt. Das Schiff fängt nun an ganz langsam zu rutschen, wird immer schneller und rauscht nun unter dem Beifall der Anwesenden und dem tönen der Schiffstyphe und Sirenen von der Helling. Dieser Moment ist die erste große Belastungsprobe für das Schiff. Danach wurde nun das Schiff an den Ausrüstungskai verholt, um fertig gebaut zu werden.

Für mich hieß es nun, den ganzen Weg zurück. Das war mir aber ganz egal, denn ich hatte wieder einmal ein schönes Erlebnis. Wer dieses nicht ein einziges mal mitgemacht hat, weiß einfach nicht was er Versäumt hat.

*Ahoi Fritz!*

## Ein Jahr Jugendarbeit im Albatros

Mittlerweile ist wohl so gut wie Jedem bekannt, daß ich Anfang September mein Amt als Jugendwart im SMC-Albatros niedergelegt habe. Um etwaigen Gerüchten und Vorwürfen, die zu diesem Thema kursieren oder ausgesprochen wurden zu begegnen, möchte ich an dieser Stelle meine Arbeit des vergangenen Jahres resümieren und versuchen, meine Beweggründe zum Rücktritt zu erklären.

Als ich vor einem Jahr im Albatros mit Jugendarbeit anfang, war mein Ziel, eine möglichst starke Jugendgruppe aufzubauen, die Gründe hierzu waren aus meiner Sicht nicht uneigennützig. Ich wollte an dieser Jugendgruppe Wege herausarbeiten, wie man verschiedenste Charaktere (Jugendliche) zu einer Gruppe formieren kann, die eigenständig und gemeinsam auf feste Ziele hinarbeiten kann. Mein Ziel war/ist es definitiv nicht, einfach nur Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen Modellbau zu betreiben. Ich möchte vielmehr mit Hilfe des Modellbaus ein Team hervorbringen, das lernt, einander zu tolerieren und sich bewußt in Abhängigkeit voneinander zu begeben und eben als Verein (igung) oder eben Team aufzutreten..

Ich war zuvor zu der Überzeugung gekommen, daß dieses Ziel mit Jugendlichen leichter zu erreichen sein mußte als mit Erwachsenen. Mit Erwachsenen habe ich bereits oft die Erfahrung gemacht, daß sie ihren Idealismus an etwaigen negativen Lebenserfahrungen verschlissen haben, die sie glauben machen, das es für alles irgendwelche Schranken gibt, die man einfach nicht überwinden kann. Ich für meinen Teil bin vielleicht noch zu jung, vielleicht auch zu unerwachsen, um solche Schranken akzeptieren zu wollen. Damit bin ich auf irgendeine Art vielen Jugendlichen wohl näher als den meisten Erwachsenen. Zumindest begann ich vor diesem Hintergrund mit der Jugendarbeit.

Anfänglich hielt ich mich stark zurück und beobachtete nur, was die Kinder überhaupt zum Verein treiben könnte. An den drei bereits vorhandenen Jugendlichen (Christian Nissen, Nils Rottgart & Rick Fuhlendorf), die ich als derzeit aktiven Kern bezeichnen würde, konnte ich zudem einiges über die Vereinsstrukturen und die bisherige Jugendarbeit im Albatros in Erfahrung bringen.

Ich kam zu der Auffassung, daß die Kinder damals einen recht schweren Stand im Verein hatten. Sie wurden ständig zwischen den Modellbauphilosophien verschiedener Erwachsener hin und her gerissen. Diese drei fanden irgendwo schon meine Bewunderung, daß sie trotzdem dageblieben waren.

Ich überlegte mir Alternativen zur Situation, kam aber zu keinem vernünftigen Ergebnis. Schließlich schlug ich den Weg ein, meine eigene Philosophie an die Kinder weiterzugeben. Darüber hinaus begann ich jedoch bewußt die Gruppe von den Vorstellungen anderer Erwachsener weitestgehend abzuschotten. Diesen Kurs habe ich damals nicht verheimlicht, im Gegenteil. Und mitunter wurde diese Entscheidung auch sehr unbequem, wenn ich Erwachsene, in meinen Augen im Interesse der Kinder, auch schonmal offen angegriffen habe. Meistens wollte ich das gar nicht, ich mußte aber lernen, daß die Situation mitunter auch in einem Verein erfordert, Dinge zu tun, die man nicht tun möchte. Vielleicht bin ich dabei auch so manches mal übers Ziel hinausgeschossen, da ich zugegebener Maßen wohl dazu neige, in Auseinandersetzungen sehr schroff aufzutreten. Wie dem auch sei, der Erfolg dieses Vorgehens ist im nachhinein wohl unbestritten.

Schließlich begann ich mit Modellklassen herumzuprobieren. Ich segelte mit den Kindern (auch vereinsfremden) mit den Vereinsoptis und baute auch selbst einen Opti, um dieses Modell als Jugendklasse beurteilen zu können. Ich baute den Vereinskutter wieder auf und ließ wiederum viele Kinder damit fahren. Schließlich baute ich noch privat ein Rennboot auf, daß ebenso viel von vielen Jugendlichen gefahren wurde. Am besten war die Resonanz auf das Rennboot, am schlechtesten auf die Vorbildgetreuen. Besonders offensichtlich wurde auch der Drang der meisten Jugendlichen, ihre Modelle und ihr Können mit anderen vergleichen zu wollen, egal ob bei Rennbooten oder bei Optis. Das gerade dies nur eher schwer mit Vorbildgetreuen Schiffen möglich ist, halte ich für den Grund für die schlechtere Resonanz in dieser Klasse. Für mich schien es damals naheliegend, die Jugendarbeit fürs erste auf die Rennboote zu lenken. Ich erklärte innerhalb der Gruppe den ECO-CUP der Bramstedter im Frühsommer zum Ziel. Als Weg dorthin entwickelte ich eine Clubmeisterschaft für die ich sogar Preise ausschrieb. Da bereits zu diesem Zeitpunkt von einigen älteren Mitgliedern die Rennbootlastigkeit meiner Arbeit bemängelt wurde, plante ich gleich noch ein vereinsinternes Parcourfahren mit, ebenfalls mit ausgeschriebenen Preisen. Die Resonanz auf diesen Vorschlag war jedoch innerhalb der Gruppe eher schlecht, so daß ich dieses Vorhaben aufs Jahresende vertagte. Besagte Clubmeisterschaft erbrachte den Erfolg, daß die Kinder anfangen sich über ihre Modelle auszutauschen und sich bezüglich der Leistungen gegenseitig auf vergleichbare Niveaus zu bringen. Als Nebeneffekt stellten sich auch immer mehr Zuschauer ein, von denen einige unsere sonntäglichen Rennen schon fest in ihrem Terminkalender verankert hatten. Es folgten erste Neuzugänge, die ich direkt auf diesen Hintergrund zurückführe.

Nebenher fing ich an, mit der beginnenden Fahrsaison den Rendsburger Veranstaltungskalender in Norddeutschland abzufahren. Ich wollte so Kontakte zu anderen Jugendgruppen aufbauen, sowie für Jugendliche geeignete Veranstaltungen auszufiltern. Um es vorweg zu nehmen, waren meine hier übers Jahr

gemachten Erfahrungen eine einzige Katastrophe. Eine Veranstaltung glich der anderen. Alles in Allem war es immer ein mehr oder minder konzeptloses Würstchen grillen mit beiläufiger Schiffsausstellung. Sicher haben solche Veranstaltungen ihren Reiz, wenn man sich einfach nur mal zum Gedankenaustausch treffen möchte. Leider beschränkt sich das gesamte Angebot aber nur auf dieses und zwar jedes Wochenende in Wiederholung. Dabei werden alle Klassen sehr Artfremd zusammengeschmissen. Zahlreiche schöne Modelle sah ich dieses Jahr versinken, da sich Rennboote in ihre Seite gebohrt hatten. Einige Freizeitkapitäne solch schöner Modelle kreuzten hingegen auch selbst in die Kiellinien aufwendiger Segelschiffsmodelle. Auch hier habe ich es sehr oft krachen sehen. Und nirgends war ein Veranstalter, der ein vernünftiges Rahmenprogramm durchzog, daß diesen Frust hätte verhindern können. Unser eigenes Schaufahren war da noch eine glänzende Ausnahme. Wie auch immer, für die Jugendlichen war rein nichts dabei, was sie wirklich einen Tag hätte beschäftigen können. - Mit einer Ausnahme: Es gab im Mai eine Segelregatta, angeblich für Optis. Diese Veranstaltung ist zwar von den Rendsburgern katastrophal kaputt gemacht worden, die Idee ist meiner Meinung nach aber das Vielversprechendste was der Schiffsmodellbau in Norddeutschland derzeit für seinen Nachwuchs zu bieten hat. So waren dort sehr viele Kinder anzutreffen. Zwar hat sich der Veranstalter in Rendsburg rein gar nicht um diese gekümmert, aber das könnte man ja für die Zukunft besser machen, so dachte ich zumindest. Im Verein begann ich denn auch sogleich Druck zu machen, selbst in der Opti-segelei per Wettkampf aktiv zu werden. Die Basis dazu haben wir schließlich, angesichts der Vielzahl vorhandener Boote. Zudem haben wir mit Harald Gietz und Rainer Bischoff auch kompetente Leute an der Basis mit viel Erfahrung durch ihre VHS-Arbeit. So weit ich es beurteilen kann, haben diese beiden mit ihrem Konzept den Albatros an die Spitze der Opti-Szene in Norddeutschland gebracht. Ich denke, bessere Voraussetzungen etwas zu bewegen, kann man als Verein gar nicht mehr haben. Ich machte mich also daran, ein geeignetes Gewässer für eine Regatta zu finden. Meiner Vorstellung nach hätte es noch in diesem Jahr eine kleine Testregatta geben sollen. Im nächsten Jahr hätte man dann richtig einsteigen müssen. Diese Vorstellungen wurden hart gebremst, da seitens der Erwachsenen nicht viel Motivation bestand, allein nur die Hürde der Gewässersuche anzugehen. „Es ginge halt zu schnell,“ und da ich in meiner Jugendgruppe auch noch keinen Nährboden für die Optis hatte, verwarf ich die Idee wieder. Zumindest ein Jugendlicher blieb uns aus der VHS-Arbeit im vergangenen Jahr erhalten. Ich glaube auch heute noch, daß wir als Verein hier wesentlich mehr erreichen könnten.

Der ECO-CUP der Bramstedter stand an, und sicher nicht ohne stolz kann ich wohl behaupten, daß dieser bislang zur Krönung der Jugendarbeit wurde. Die Jugendlichen halfen sich gegenseitig aus (wenn auch mit Ausnahmen), und vielleicht tauchte hier und da auch schon ein bißchen der Gedanke auf, nicht nur für sich allein zu fahren. Letztlich gab es denn auch keinen Ellerauer Jugendlichen, der noch Jemanden eines anderen Vereins vor sich gehabt hätte. (Niels Stoffers wurde norddeutscher Meister seiner Klasse, Christian Nissen Vizemeister).

Nebenher war der Anteil an Jugendlichen an dieser Veranstaltung extrem hoch, so daß ich mich in meinem Kurs nur um so mehr bestätigt fühlte.

Leider gab es auf diesem Wettbewerb aber auch einen Sponsoreneklat, der den Fortbestand dieser Veranstaltung (der einzige dieser Art überhaupt in Norddeutschland) ernsthaft gefährdete. Aus diesem Grund nahm ich engeren Kontakt mit den Bramstedtern auf, um sie so gut es ging zu unterstützen.

In meiner Jugendgruppe sackte die Motivation hingegen mit einem Schlag durch. „Es wäre halt wie jedes Jahr. Nach dem ECO-CUP ist das Rennbootfahren zu Ende!“ Und tatsächlich ließ sogar das Interesse (noch) vereinsfremder Kinder wieder deutlich nach.

Erst zu diesem Zeitpunkt entstanden erste Gedanken zur NDM (Nord-Deutsche Meisterschaft der Modellrennboote), die mittlerweile wohl bekannt ist.

In Bramstedt hatten wir mittlerweile ein Konzept gefunden, den Ausstieg Graupners zu kompensieren. Ich trug daraufhin in Bramstedt die ersten Ideen zur NDM vor, sowie einen ersten Regelentwurf, den ich dazu geschrieben hatte. Die MSG reagierte sehr positiv und stieg sofort darauf ein. So entstand mit Volker Fehlau (Vorsitzender der MSG) zusammen schnell ein kompletter Regelkatalog. Ich sorgte für die notwendigen Sponsoren und schnell war ein komplettes Konzept gefunden für insgesamt drei Wettbewerbe in '97.

Im Gegensatz zu der MSG erntete ich im Albatros zunehmend Kritik, daß ich mich wohl übernehmen würde, angesichts der Eigendynamik, die die NDM bereits frühzeitig entwickelte. Bei Versuchen, meine Schritte dann zu erklären, hatte ich den Eindruck auf wenig Sachkenntnis zu stoßen. Zwar hatte ich ständig den Stand der Planung im Verein verkündet, doch schien wohl keiner zugehört zu haben. Mir wurde langsam immer deutlicher, daß ein Dialog zwischen mir und dem Verein (ausgenommen Jugendgruppe) nicht stattfand. Im Gegenteil, ich bekam mehr und mehr das Gefühl, das ich als Jugendwart tun und lassen konnte was ich durfte, solange ich nur die Ruhe im Verein nicht störte.

So kam es mir gerade recht, daß die Planung zur NDM einen Probewettbewerb noch in diesem Jahr vorsah. Dieser sollte klären, wieviel Vereine sich noch zur Basis zählen ließen und ob unser Regelwerk funktionieren würde.

Die MSG bot sich anfänglich zwar dafür an, ich wollte diesen Wettkampf aber ganz bewußt vom Albatros aus machen. Ich war mir nämlich langsam nicht mehr sicher, ob ich mit dem Albatros solch eine Veranstaltung überhaupt durchführen könnte. Ich zweifelte langsam daran, daß der Verein genug Einheit aufbringen würde, um eine Veranstaltung durchzuziehen, die nur aus Richtung der Jugendgruppe gefordert würde. Denn um eins nochmals ganz deutlich klarzustellen: Die Veranstaltung am 1. September war einer der Kernpunkte der diesjährigen Jugendarbeit.

Wohlgemerkt, diese Befürchtungen hatte ich bereits lange vor den Ereignissen zu dieser Veranstaltung. Ich hatte auch schon damals mit einigen Leuten darüber gesprochen.

Die Bilanz haute mich trotz der Vorahnung dennoch gänzlich um. Zu den längerfristigen Vorbereitungen, sowie zur Nachbereitung der Veranstaltung fand sich nicht ein (!) Erwachsener zum Helfen. Der einzig verlässliche Faktor war die Jugendgruppe. Diese half beim Schildermalen, Startnummern herstellen sowie der Materialkontrolle. Für alles, was einen Führerschein bedurft hätte oder auch nur die Autorität eines Erwachsenen fand sich rein niemand, während des Wettkampftages fanden sich zu Spitzenzeiten fünf Erwachsene zum Helfen ein. Das ist weniger als die MSG an diesem Tag als eigentlich außenstehender Verein mitgebracht hatte.

Das frustrierendste für mich geschah allerdings am folgenden Tag, als man sich darüber beschwerte, daß die Reste der Veranstaltung den Bastelraum blockierten. Da sich wie gesagt niemand gefunden hatte, um beim Abtransport des Materials zu helfen, hatte ich mir diesen Teil über die Abende der Woche eingeteilt, da ich tagsüber arbeiten mußte.

Was den eigentlichen Wettkampf anging, so war er ein voller Erfolg, wir hatten 9 Jugendliche und 5 Erwachsene im Teilnehmerfeld. Diese Verteilung bestätigte nochmals die Einschätzung vom ECO-CUP. Falsch eingeschätzt hatte ich allerdings das Interesse der Vereine, was die geringe Teilnehmerzahl hervorbrachte. So mußten wir feststellen, daß wir derzeit noch gar keine Basis für die NDM im Land haben. Allein für diese Erkenntnis war dieser Wettkampf jedoch notwendig. Nur so kann man nämlich genau abstecken, was es in Zukunft noch zu leisten gilt. Sicher gibt es dann auch Leute, die alles schon im Voraus wußten. Dazu möchte ich an dieser Stelle aber keine Worte verschwenden.

Für mich galt es aber nun eine Entscheidung zu treffen. Die Antworten, die ich durch diesen Wettkampf vom Verein erhalten wollte, habe ich knallhart erfahren. Sicher hatte auch jeder Einzelne für sich eine plausible Erklärung, warum er sich aus der Sache nun raushielt. Vor dem Hintergrund von deutlich über 50 Mitgliedern verblissen diese Erklärungen in der Masse aber zu einem Armutzeugnis. Diesen Vorwurf richte ich an Alle im Albatros. Und wahrscheinlich liege ich mit diesem Vorwurf nicht einmal so ganz richtig. Denn dieser Verein will schließlich Schiffe bauen, nicht aber unbedingt fahren. So muß ich eingestehen, daß ich meine Jugendarbeit an den eigentlichen Interessen des Vereins wohl vorbeigetrieben habe, denn in der Jugendgruppe habe ich den Schwerpunkt auf Aktion gelegt. Wie weit ich diese Vereinssituation nun richtig oder falsch einschätze möge jeder in einer ruhigen Minute für sich selbst entscheiden.

Ich hatte also nun die Wahl, meine Arbeit umzustrukturieren und Jugendarbeit auf „Sparflamme“ fortzuführen. Das würde bedeuten, daß ich die Jugendarbeit zurückhaltend fortführen hätte müssen, stets darum bemüht den Verein nicht zu sehr damit zu belasten. Dieses hätte aber für mich zur Folge gehabt, das mir weiterhin das Angebot fehlen würde, das ich zum Erreichen meines eigentlichen Ziels benötige. Die NDM weiter fortzuführen wäre unter diesen Bedingungen praktisch nicht möglich.

Nun hätte ich sicher meine Linie weiter kompromißlos durchziehen können. Ich hätte mich dann halt gegen den größeren Rest des Vereins stemmen müssen. Generell hätte ich auch damit wenig Probleme. Allerdings hieße das für mich, daß ich nun schon drei Dinge tun müßte: Vereinsintern eine Jugendgruppe führen, überregional die NDM aufbauen und letztlich noch gegen eingefahrene Strukturen im Verein angehen. Nun operierte ich bislang mit den ersten beiden Dingen bereits am Rande meiner Möglichkeiten. Ich hätte also etwas vernachlässigen müssen, um diesen Weg weiterverfolgen zu können. Das kommt für mich generell nicht in Frage.

Mein Fazit bei der Sache war letztlich, daß ich mit meiner Vorstellung von Jugendarbeit in einem dazu strukturell ungeeigneten Verein gelandet bin. Das ist sicher auch mein Fehler, denn aufgrund meiner Erfahrungen in meinen bisherigen Vereinen habe ich wohl nicht darauf geachtet, daß es auch andere Vorstellungen von Nachwuchspflege gibt, als die, unter denen ich selbst mit viel Freude an das Hobby Modellbau gebunden wurde. Wie diese anderen Vorstellungen konkret aussehen, bin ich nicht einmal in der Lage zu erkennen. Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, selbst aktiv zu werden, um das fehlende überregionale Angebot zu verbessern. Daß dieses Angebot nämlich fehlt paßt mir überhaupt nicht, und glücklicherweise neige ich dazu zu versuchen, die Dinge die mir nicht passen zu verändern und nicht einfach hinzunehmen.

Ein Fortführen der Jugendgruppe im Albatros unter diesen Voraussetzungen erscheint mir nicht praktikabel, da ich Wege gehen müßte, die ich selbst nicht mehr vertreten würde und das würde letztlich den Kindern nicht

helfen. Das kurzfristig mein Rücktritt die Jugendgruppe stark belastet, ist mir bewußt. Ich bin wie gesagt aber bereit auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen, wenn ich mir langfristig mehr davon verspreche. Der allgemeinen Kritik trete ich denn auch ohne schlechtes Gewissen entgegen.

Für mich bedeutet der Rücktritt jedoch keinesfalls ein Aufgeben, ganz im Gegenteil. Ich werde nun um so konzentrierter meine Möglichkeiten wahrnehmen, ein überregionales Angebot zu etablieren. Sollte mir dies einmal gelungen sein, werde ich sehen, ob ich weiter mit einer Jugendgruppe direkt arbeiten werde. Den Reaktionen im Albatros entnehme ich, daß dieses wohl dann nicht in diesem Verein geschehen wird. Das finde ich zwar schade, jedoch ist dies keine Entscheidung, die ich zu treffen hätte.

Eines liegt mir jedoch noch am Herzen. Es wurde der Vorwurf geäußert, ich hätte den Verein von Anfang an nur für „meine“ NDM vor den Karren spannen wollen, um mich auf Vereinskosten durch die NDM profilieren zu können. Ich denke, daß jedem bewußt sein müßte, wie absurd diese Äußerung ist, wenn er die Jugendarbeit über das letzte Jahr nur einmal verfolgt hätte. Die NDM entstand erst im Laufe der Jugendarbeit aus der Gruppe heraus. Als ich im Albatros anfang, war an etwas wie die NDM noch nicht im Traum gedacht.

Abschließend möchte ich dennoch den wenigen danken, die mich in meinem Kurs unterstützt haben. Besonders sei hier Peter Stoffers genannt, der mir durch teilweise sehr lange Gespräche die Möglichkeit gab, meinen Kurs ständig zu korrigieren. Ebenso Robert Klug, der für mich unter den Erwachsenen noch den verlässlichsten Teil darstellt.

Abschließend habe ich diese Entscheidung nicht zerstritten getroffen, auch wenn ich mich so manches mal über die allgegenwärtige Lethargie im Verein geärgert habe. Ich werde meinen Weg weitergehen, wenn nicht hier dann woanders. Dieser Weg mag sich einmal als falsch herausstellen, wie einige im Verein auch schon jetzt befürchten. Aber irgend etwas muß ich tun. Ich bin zumindest nicht der Typ, der lieber nichts tut, weil er dann ja auch nichts verkehrt machen kann. Auf jeden Fall bin ich selbstgefällige Äußerungen leid, die mir vor dem Hintergrund unermeßlicher Lebenserfahrung aufzeigen sollen, daß ich auf meinem Weg nicht weiterkommen werde. Da versuche ich es lieber erst selbst und gehe dann auch zur Not mit dem Kopf durch die Wand. Wenn es sein muß auch immer wieder!

Diese Stellungnahme von Torven Hartz stellt nicht die Meinung des Vereins da, der Text ist unzensuriert so von ihm übernommen worden, um zu zeigen, daß ein jeder seine Meinung über den Verein in der Vereinszeitung kundtun kann.

Die Redaktion.

## Abfahren

Wie in jedem Jahr, so fand auch dieses Jahr, das Abfahren, an dem Wochenende statt, an dem die Uhr von der Sommer- auf die Winterzeit umgestellt wird. Das war in diesem Jahr einen Monat später, also erst am 1. November. Als wir uns dann gegen 18 Uhr im Bastelraum trafen, mußten wir leider feststellen, daß der Wettergott, überhaupt nicht auf unserer Seite war. Es schüttete, wie aus Eimern. Dieses tat der guten Stimmung, aber kein Abbruch. Da wir einen elektrischen Tischgrill besorgt hatten, grillten wir die Würstchen, die noch vom 2. Eco-Rennen stammten, einfach im Bastelraum. Ein besondere Dank geht hier an den Grillmeister und seinen fleißigen Gehilfen. Bis 19 Uhr hatten sich fast 20 Mitglieder im Verein eingefunden und es wurde auf die vergangene Saison angestoßen und sich gemütlich unterhalten. Schade war es nur, daß aus der ganzen Vorstandsebene keiner vorbei kam. Vielleicht war das Wetter zu schlecht ( Dauerregen ). Dafür haben wir aber einen wunderbar trockenen, beheizten Bastelraum. Dabei sollte man doch gerade denken, daß ein solches Treffen die Gemeinschaft im Verein fördert. Na ja vielleicht ist das Wetter beim **Anfahren** im nächsten Jahr besser und wir können dann auch unsere Boote schwimmen lassen. Dieses findet **an dem Samstag, an dem die Uhr auf die Sommerzeit umgestellt wird** statt.

## Nachtfahren in Rendsburg

Am 7. Dezember fand das diesjährige Nachtfahren im Hallenbad Rendsburg statt, von unserem Verein waren zwei Erwachsene und vier Jugendliche anwesend, mitgenommen hatten wir einen Schlepper, einen Seenotrettungskreuzer, ein Containerschiff, einen Supertanker, ein Segelboot (Opti) und 3 Rennboote.

Insgesamt waren dort 122 Boote, 10 mehr als letztes Jahr, die in acht Gruppen, zu je 15 Minuten vor der Jury kreuzen durften. Die Jury wurde dieses Jahr von einem Shantychor gestellt, der uns auch musikalisch unterhielt.

Als letzte Gruppe durften noch einmal die Rennboote auf das Wasser, leider lief die Vorstellung nicht so ab, wie wir uns es vorgestellt hatten. Es gab Landgänge, auf dem Kopf liegende Boote, ein versunkenes und zwei nicht funktionsfähige Modelle, so das wir für allgemeine Heiterkeit am Beckenrand gesorgt haben.

Im Anschluß durften noch die vertretenen U-Boote ihre Tauchfähigkeit unter Beweis stellen.

Der Gewinner kam dieses Jahr aus Rostock und hatte einen antiken Segelkutter mitgebracht.

Nach dem anschließenden Baden ging es nach Ellerau zurück, wo wir gegen 1.00 Uhr eintrafen.

*Zur Hochzeit am 20.12. 96*



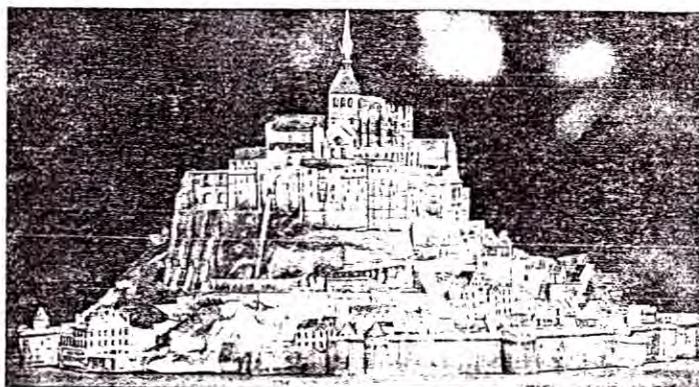
*gratulieren Euch der SMC Albatros  
mit allen seinen Mitgliedern.*

## Ein Weltrekord aus Pappe

Die Erde ist eine Scheibe und der Michel ist platter als die Brieftasche am Ende des Monats. Verkehrte Welt in einem kleinen Laden in Eppendorf. Fein säuberlich verpackt, füllen Ozeanriesen und Oldtimer, Karussells und Kasperletheater den weltweit größten Versandhandel für Kartonmodelle.

Wer das unscheinbare Souterrain an der Frickestraße betritt, der sieht die Welt in anderen Dimensionen. Große Monumente ganz klein, gefaltet, in vielen Teilen zum Zusammenbasteln. Ebenso Fahrzeuge, Spielzeug und und und...

Schiffe und Flugzeuge aus Papier für die meisten Menschen sind das Dinge aus grauer Vorzeit. Hatten die Modelle doch ihre Hoch-Zeit, als der Fernseher noch so häufig war, wie heute das Drei-Liter-Auto. Damals saß Mutti mit den Stricknadeln am



IMPOSANT – Mont Saint Michel (Frankreich), Maßstab 1:500.

Tisch, und Vati schnippelte mit klebrigen Fingern am Schiffchen aus den Bastelbögen. Als dann die Plastik-Bausätze aufkamen, vergilbten die letzten Kartonmodelle in den Hobby-Kellern. Bis Liane Strüver (24) und Benjamin Scheuer (25) im Frankreichurlaub auf einen Karton Bausatz stießen. Wieder zu Hause, machten sie sich auf die Suche nach Bastel-Nachschub - und wurden enttäuscht. Doch mit dem immer gleichen "Gib't's nicht!" wollten sie sich nicht abgeben. Sie telefonierten und recherchierten, suchten und wurden fündig. Mittlerweile hat



DIE IDEE – Benjamin und Liane: großer Erfolg mit kleinen Sachen.

"Scheuer und Strüver 2000 Kartonmodelle von 100 Verlagen im Programm - den Christbaum schmuck ebenso wie den Kölner Dom und Ronald Reagan als Anziehpuppe. Manche kommen aus Japan, andere aus den USA auch in Deutschland haben einige Enthusiasten immer wieder Bastelbögen entworfen und oft im

Eigenverlag in Mini-Stückzahlen verkauft Liane Strüver und Benjamin Scheuer aber haben es in den jüngsten drei Jahren geschafft, dem alten Hobby zu einem neuen Boom zu verhelfen. Heute kann es passieren, daß ein Bastler aus Thailand sich per Handy meldet und unbedingt die brandneuen Modelle haben will. Und ein amerikanischer Kartonfan schickte jüngst sechs dicht beschriebene Seiten voller Bestellnummern.

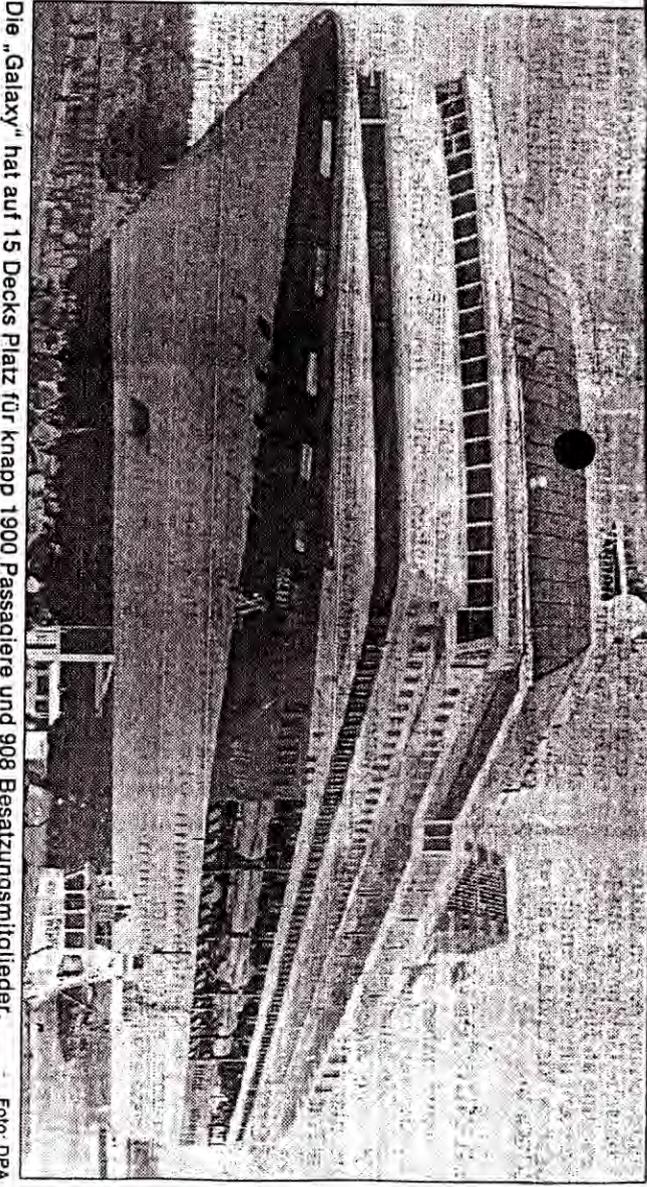
Schließlich, weiß Liane Strüver, haben Bastelbögen ihre ganz eigene Faszination. "Beim Kartonmodell sieht man zuerst nur ein paar flache, bedruckte Bögen. Erst durch die eigenen Hände wird dann etwas Dreidimensionales daraus." -

# Traumschiff "Galaxy" auf Jungfernfahrt

## Der größte Containerfrachter der Welt zu Gast

Schiff der US-Reederei Celebrity Cruises ist getauft. Die "Galaxy" für knapp 1900 Passagiere ist das zweite einer Serie von drei Traumschiffen der Meyer Werft für die Amerikaner. 1997 folgte noch die "Mercury". Der Preis für die Passagierschiff-Riesen liegt jeweils bei weit mehr als einer halben Milliarde Mark.

Die "Galaxy" wird am Sonntag von Papenburg über die Ems Kurs Nordsee steuern und am Montag im niederländischen Eemshaven festmachen. Von dort aus starten die Probefahrten. Mitte November soll der Kreuzfahrer in Hamburg öffentlich vorgestellt werden. Zu vor wird bei Blohm + Voss, wie auch bei anderen Schiffen der Meyer Werft, noch einmal der Unterwasserstrich nachgearbeitet. Dazu wird das Schiff etwa eine Woche in der Werft liegen. Meyers 21,5 Knoten schnelles Traumschiff ist knapp 264 Meter lang und mit 77 713 BRZ vermessen.



Die "Galaxy" hat auf 15 Decks Platz für knapp 1900 Passagiere und 908 Besatzungsmitglieder. Foto: DPA



Die neue "Regina Maersk": 318 Meter lang, 42 Meter breit, 25 Knoten schnell. Im Schiffsbauch steckt die größte Dieselmaschine der Welt - 75 000 PS. Foto: DANA PRESS

Spaziergänger an der Elbe können am Sonnabend das größte Container-Frachtschiff der Welt bestaunen: Gegen zehn Uhr passiert die "Regina Maersk" die Begrüßungsstation Willkommhöft bei Schulpau, rund eine halbe Stunde später schwimmt der Gigant bereits in

Höhe Teufelsbrück. Bis zwölf Uhr soll der Container-Frachter am Athabaska-Kai gegenüber dem Museumshafen Oevelgönne veräußt sein. Die "Regina Maersk" (318 Meter lang, 6000 Standardcontainer) kommt aus Göteborg. Der Neubau war am 10. Januar

von der dänischen Königin Ingrid auf der Lindø-Werft in Odense getauft worden. Trotz ihrer Größe - vollbeladen hat das Schiff einen Tiefgang von 14 Metern - kann die "Regina Maersk" am Sonnabend mit dem Niedrigwasser einlaufen. Der Grund: Sie hat nur 1500 Container an Bord.

In Hamburg kommen noch einmal 750 dazu - Konsumgüter, Maschinen, Chemie und Papier. Noch vor Mitternacht legt der Frachter wieder ab. Über Le Havre und den spanischen Hafen Algeciras geht es nach Fernost. Erster Ziel-Hafen wird Yokohama sein.

Die Hamburger werden nicht zum letztenmal ein Schiff dieser Größe sehen: Die "Regina Maersk" ist das erste von zwölf Schwesterschiffen der Reederei, die im Liniendienst Europa-Fernost eingesetzt werden. Die "Regina Maersk" ist am 3. April wieder in Hamburg.

Viele Ellerauer Bürger verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit in einem Verein oder Verband. Um möglichst vielen Lesern einen Einblick in das Leben dieser Einrichtungen zu geben, stellt das Tageblatt in loser Reihenfolge Vereine und Verbände aus Ellerau vor. Heute: Der Schiffsmodellbaclub (SMC) Albatros.

# 3000 Stunden für ein Modellschiff

Sies: Kinder sollten Talent haben

Die Mitglieder des Schiffsmodellbaclubs treffen sich vier Mal in der Woche. Dies sei in Norddeutschland einmalig, sagt der Albatros-Chef.

Von Kay Langendorf

Ellerau: Seit zwölf Jahren gibt es ihn nun, den Schiffsmodellbaclub (SMC) Albatros. „1984 ist unser Verein aus einer Volkshochschulgruppe entstanden“, erzählt der erste Vorsitzende des Vereins, Harald Sies. Erst seit zehn Jahren dabei und nun schon seit neun Jahren Chef der Modellbauer. 65 Mitglieder zählt der Modellbaclub, „leider aber nur

zwei weibliche Mitglieder“, bedauert der Vorsitzende. „Allerdings achten wir schon sehr darauf, daß, wenn Eltern ihre Kinder anmelden, die Kleinen ein gewisses Talent haben“, so Sies. Es bringe ja nichts, wenn die Kinder nur zuschauen, wie ihnen ihr Boot gebaut werde.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt sechs Mark für Jugendliche und sieben Mark für Erwachsene. Dafür stelle der Verein aber auch Material wie Leim oder Farben zur Verfügung. „Durch, daß die Gemeinde uns den Raum im Bürgerhaus kostenlos zur Verfügung stellt und einen Jugendzuschuß von 2000 Mark zahlt, können wir den Mitgliedsbeitrag so niedrig halten“, sagt Sies. Hinzu käme außerdem, daß viel gebrauchtes



Vorsitzender Harald Sies mit zwei Modellbooten.

Foto: Langendorf

Material verwendet würde, wie alte Fensterrahmen oder Holz. Einmalig im norddeutschen Raum ist, daß sich die Modellbauer an vier Tagen in der Woche treffen. „Andere Vereine treffen sich nur ein oder zweimal im Monat“, weiß Sies. So sei auch zu erklären, warum ungefähr 35 Prozent der Mitglieder keine Ellerauer seien.

Für das Jahr 2000 plant der Club, der im übrigen ein reiner Schiffsmodellbauverein ist, eine große Ausstellung. „Schon 1995 haben wir ja eine riesige Modellbootausstellung gehabt“, erzählt Sies. Damals seien mehr als 8000 Besucher gekommen, die über 600 Schiffe

bestaunt hätten. Viele der Boote werden nach Original-Schiffsbauplänen gebaut, dabei sind die Werten nicht immer sehr hilfreich“, erzählt Sies. Einige würden die Originalpläne aber auch verschicken. Die Fertigstellung dauere zwischen drei und fünf Jahren. „2000 bis 3000 Arbeitsstunden muß man schon rechnen, da wir ja alles selber machen. Mit fertigen Modellbaukästen haben wir nicht so viel zu tun.“

## STECKBRIEF SMC ALBATROS

Gegründet: 1984. Vorsitzender: Harald Sies. Mitglieder: 65. Mitgliedsbeitrag: sechs Mark für Jugendliche und sieben Mark für Erwachsene pro Monat. Öffnung: seitens des Modellbauerraum Montag

von 16.30 Uhr bis open end. Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 21.00 Uhr. Donnerstag von 16.30 bis 20 Uhr. Informationen bei Harald Sies (Telefonnummer 04106/74452).

Wie in jedem Jahr ist der Bastelraum vom  
20. Dezember bis zum 5. Januar geschlossen!



*Der Schiffmodellbauclub Albatros  
wünscht allen seinen Mitgliedern und  
Freunden ein frohes Weihnachtsfest  
und einen guten Rutsch ins nächste Jahr.*

**Beiträge in dieser Zeitung, die mit Verfasserangaben versehen sind, stellen  
nicht unbedingt die Meinung des SMC Albatros Ellerau e.V. dar.**

#### **Impressum**

**Herausgeber: Schiffmodellbauclub „Albatros“ Ellerau e.V.**

**Stockholmweg 17, 25479 Ellerau**

**Redaktion: Jörg Klug, Hojerweg 9, 25479 Ellerau**

**Mitarbeiter: siehe Unterschriften unter den Artikeln**

**Erscheinen: 2 x im Jahr**

**Nachdruck, Kopien, Vervielfältigung u.a., auch auszugsweise nur mit  
Genehmigung des Vereins gestattet.**